

Iranischer Machthaber empfing Ansbacher Gymnasiasten

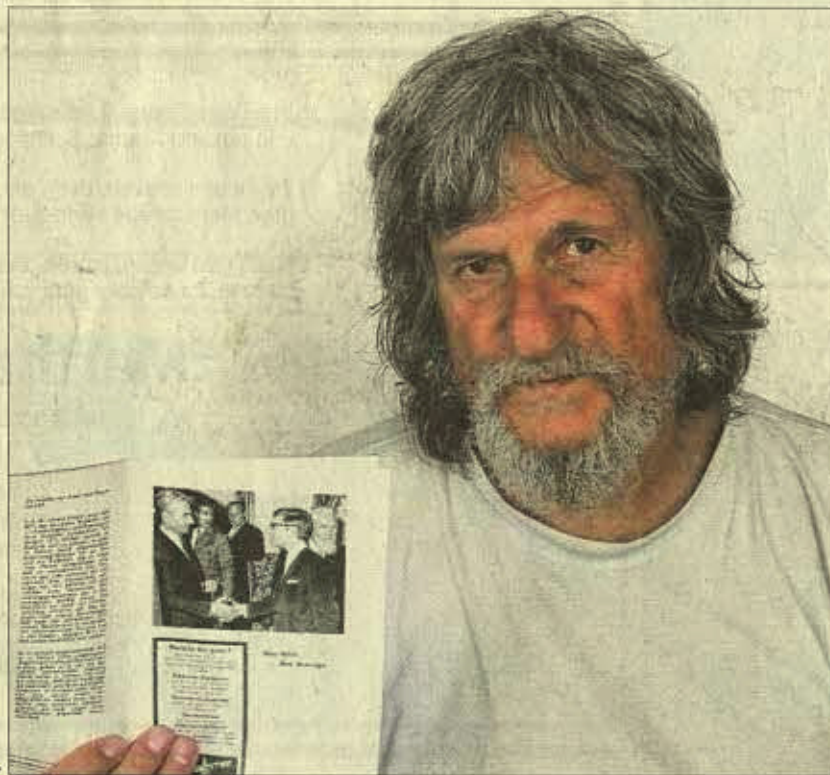
Heute vor 50 Jahren trafen Platen-Schüler den Schah in Rothenburg – Nur „Begrüßungsfloskeln ausgetauscht“

ANSBACH (oh) – Ein Schuss fällt im Tumult. Der Student Benno Ohnesorg sinkt zu Boden. Er stirbt am 2. Juni 1967 in Berlin bei der Demonstration gegen den Schah-Besuch. Ein Teil der Studentenbewegung wird sich fortan radikalisieren. Im Vergleich geht es zwei Tage vorher im westmittelfränkischen Rothenburg fast beschaulich zu. Am 31. Mai empfängt der umstrittene Schah Reza Pahlavi hier sogar Redakteure einer Schülerzeitung – aus dem Platen-Gymnasium Ansbach.

Heute vor 50 Jahren war es: Der junge Kunsterzieher Rolf Fütterer, seinerzeit Betreuungslehrer der Schülerzeitung „Der Wecker“, fuhr mit zwei Gymnasiasten in die mittelalterliche Stadt ob der Tauber, wie er erzählt. In Rothenburg verbrachte der iranische Herrscher mit seiner Ehefrau, Kaiserin Farah, den fünften Tag seines Staatsbesuchs in der Bundesrepublik und West-Berlin.

Wie kam das Treffen zustande? Ein Redakteur der Schülerzeitung lebte in Ansbach im Protestantischen Alumneum, einem Internat, wie Rolf Fütterer zurückblickt. Er „war eigentlich aus dem Rheinland, und der Vater war der Zeremonienmeister der Bundesregierung“. Daher sei „Der Wecker“ auch die einzige Schülerzeitung geblieben, die vom Schah bei dessen Aufenthalt in Deutschland ein Interview bekommen habe.

Rothenburg stand nun auf dem Programm – allerdings bei Nieselregen, wie die Fränkische Landeszeitung berichtete. Oberbürgermeister Alfred Ledertheil (SPD) überreichte dem Schah bei einem Empfang im Rathaus einen Rothenburger Friedenstaler aus Gold, und anschließend sah sich das Herrscherehepaar



Rolf Fütterer zeigt die Schülerzeitung „Der Wecker“ von 1967. Auf dem Bild ist Schah Reza Pahlavi (links) mit einem Schüler zu sehen. Foto: O. Herbst

eine zehnmündige Spielszene aus dem Historischen Schäfertanz an.

Genächtigt hatten der Diktator und die Kaiserin im Hotel Eisenhut in der Tauberstadt. Hier empfingen sie die Gymnasiasten. „Der Schah stand mit Farah Diba mittendrin im Eisenhut“, erinnert sich der Künstler Rolf Fütterer heute. Mit dabei gewesen seien etliche andere Personen.

Die Schüler und er seien die Reihe entlanggegangen und hätten allen die Hand gedrückt. Unterhalten habe man sich nicht – bloß „ein paar Begrüßungsfloskeln ausgetauscht“.

Die Kaiserin aber habe sich „sehr nett“ verhalten, und auch der Schah selbst sei „sehr locker-nett“ gewesen.

Die Begegnung habe drei, vier Minuten gedauert. „Dann haben wir ein Essen gekriegt, Koteletts, ich weiß es deswegen, weil ich mir einen Zahn ausgebissen habe.“ Fütterer fotografierte zwar für die Schülerzeitung, doch der Film in der geliehenen Kamera sei falsch eingelegt gewesen. Daher stammten die veröffentlichten Bilder wohl von offizieller Seite.

Direkt vor Ort Fragen stellen konnten die jungen Menschen dem

Schah nicht. „Das wurde schriftlich gemacht“, erinnert sich der frühere Gymnasiallehrer. Die Fragen habe die Redaktion eingereicht und irgendwann Antworten bekommen.

Besonders kritisch waren die Fragen nicht. Da „der Sohn des Zeremonienmeisters das gemacht hat, wusste er schon, was man machen kann und was nicht“, sagt Fütterer.

Kritik an dem brutalen Herrscher wurde laut

Kritik an dem brutalen autokratischen Herrscher blieb in Rothenburg gleichwohl nicht aus. „In das Beifallklatschen beim Erscheinen der Gäste mischten sich auch Pfiffe und Buh-Rufe“, schrieb die FLZ zum Schäfertanz. Polizeibeamte nahmen sechs Studenten fest, die Flugzettel gegen den Schah verteilt hatten, unterzeichnet vom Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS).

Völlig überzogen sei gewesen, wie man von deutscher Seite jede Kritik am Schah habe verhindern wollen, schimpft Fütterer. „In einem demokratischen Land ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man demonstrieren kann.“ Zwei Polizeibeamte hätten in Rothenburg einen Protestierenden „abgeschleppt, dann kam ein dritter Polizist und hat dem ins Genick geschlagen“. Die Polizei sei ehemals schlecht geschult gewesen.

Der gewaltsame Tod Benno Ohnesorgs zwei Tage nach Rothenburg wird – zusammen mit dem Attentat auf Rudi Dutschke knapp ein Jahr später – zur Zeitenwende. Vielerorts in Deutschland kommt es zu Unruhen. Radikale Kräfte schälen sich aus der wütenden Studentenbewegung. Ab 1970 versetzt vor allem der Terror der Rote-Armee-Fraktion (RAF) das Land in Angst und Schrecken.